

Bekanntmachung.

Bedingungen für den Verkauf von Roggenschrot zur Mästung von Schweinen.

1. Von dem seitens der Reichsgetreidestelle dem Landkreise Wiesbaden überwiesenen Futter-schrot (Roggensfutttermehl) stehen zur Mästung von Schweinen 1117 Dz. zur Verfügung.
2. Die Abgabe erfolgt in erster Linie an Personen, die schon bisher Schweinemast in beträchtlichem Umfange betrieben haben und junge Tiere besitzen, die gemästet werden können.

Für diese Feststellung ist das Ergebnis der Viehzählung vom 1. Oktober 1915 maßgebend.

3. Für je ein über zwei Monate altes Schwein wird ein Zentner Schrot abgegeben.

Die Zuteilung erfolgt nach der Reihenfolge der Anmeldung.

4. Auf Vorschlag der Landwirtschaftskammer erhalten Schweinemäster die bei der ersten Meldung gleichzeitig 75 Pfund Fisch- oder Fleischmehl bestellen, einen weiteren Zentner Schrot.
5. Die Käufer von Schrot müssen dieses so verfüttern, daß sie im Laufe der ersten beiden Monate des Jahres 1916 ausgemästete Schweine zum Verkauf aufzuweisen haben.

6. Der Preis für einen Doppelzentner Schrot beträgt ab Lager ohne Sack 31 Mark 50 Pfennig. Das Gewicht des Sackes wird in dessen dem Gewicht seines Inhaltes hinzuge-rechnet. Die Fracht vom Lager bis zur Empfangsstation trägt der Käufer.

Der Sack bleibt Eigentum des Kreises. Für jeden Sack ist ein Pfand von 2 M. 50 Pfg. zu entrichten. Das Pfand wird zurückgezahlt, wenn der Käufer den Sack binnen 2 Wochen nach Empfang des Schrots unverändert und in unversehrtem Zustande an das Lager, von dem die Lieferung aus erfolgt, frachtfrei zurückgelangen läßt.

7. Zahlung ist bei der Bestellung zu leisten.

Bestellungen werden im Geschäftszimmer des Kreis-Ausschusses während der Vormittags-Dienststunden entgegengenommen.

Wird die Bestellung angenommen, so erhält der Verkäufer einen Bezugsschein, auf Grund dessen die gekaufte Menge vom Lager verabfolgt wird.

8. Fisch- oder Fleischmehl kann von der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehenskasse, Filiale Frankfurt a/Main, in Frankfurt a/M., Schillerstraße 25, bezogen werden. Zur Zeit be-finden sich im Kreis-Ausschuß für einen Sack 100 Pfund Fischmehl, welches für einen Sack 100 Pfund Fleischmehl zu richten.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1915.

Der Kreis-Ausschuß.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 9. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

und Boden verdient werden können, wollen einige habgierige Hallunken mich um den Gewinn an dem von mir ausgearbeiteten und mit großen Opfern zustande gebrachten Gründungsplan bringen und sie wollen den Plan ohne mich zur Ausführung bringen. Aber dieses Mal soll der Schurkenstreich nicht gelingen, denn ich ließ meine Vorrechte bereits vor Notar und Zeugen eintragen, auch hoffe ich, daß unter den Gesellschaftern noch einige ehrbare Männer, unter diesen auch Herr Georg Horton, sich befinden, die mich nicht um meinen Gewinnanteil und mein ganzes Vermögen, bringen werden.

(Fortsetzung folgt.)

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Auch Italien ward endlich von der Sehnsucht angefaßt, sich nicht eher zu befinnen, als bis die Entente entdeckt, daß sich trotz vereinter Mühen alles nutz- und zwecklos zeigt und der Bierverband gemeinsam schließlich doch zum Frieden neigt. — Anfangs schien es laß, als bliebe man in Rom der Ansicht hold, daß man schon zuviel geleistet für des Briten Judasgold, daß man sich die letzte Aussicht nicht bemühte zu zerstören, schlimmstenfalls bei einem Fehlschlag noch beizeiten aufzuhören. — Aber auch in dieser Frage

Bekanntmachung.

Für den Befehlsbereich der Festung Mainz bestimme ich hiermit:

Zur Ersparung von Beleuchtungsstoffen wird die Fortlassung der Beleuchtung an allen nur Schritt fahrenden Lastfuhrwerken unter der Voraussetzung gestattet, daß statt ihrer an den Pferden oder am Fahrzeug eine helltönende Glocke angebracht ist.

Für alle anderen mit Pferden bespannten Fuhrwerke genügt das Führen einer an der linken Seite des Fuhrwerks angebrachten Beleuchtung.

Die entgegenstehenden Polizeivorschriften treten insoweit außer Kraft.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, 11. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die Entwicklung zur Katastrophe im Bierverbände.

Alle Welt weiß, daß der Bierverband trotz seiner Mißerfolge im Weltkriege sich noch nicht befeigt fählt, und daß er in einem beispiellosen Größenwahn noch immer an dem Plane der Vernichtung von Deutschlands Großmachtsstellung festhält, und vor allen Dingen auch in unerhörter Dreistigkeit die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, die Bildung eines neuen Polenreiches unter Vorreicherung von Gebietsteilen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und die Zurückgabe Istriens und Welschtirols an Italien fordert. Es ist auch deshalb noch gar nicht daran zu denken, daß der Bierverband seine schwere Schuld und seinen Irrtum im Weltkriege anerkennen wird, und das Schwert muß weiter entscheiden. Die großen Zeitungen Englands, Frankreichs, Italiens und Rußlands geben auch immer noch in einem anmaßenden Größenwahn die Stimmung in den Kreisen des Bierverbandes dahin aus, daß der Bierverband felsenfest überzeugt sei, daß er das sich nun einmal gestellte Ziel auch erreichen werde. Es wird also das alte frevelhafte Spiel, welches seit Beginn des Weltkrieges die verruchten Kriegshäher im Bierverbände getrieben haben, weiter fortgespielt, aber es gibt auch im Kriege eine sittliche Weltordnung und das frevelhafte Spiel kann nur zu einer Katastrophe des Bierverbandes treiben. Es gibt auch in England und in Frankreich schon eine Friedenspartei, welche eine Verständigung zwischen den Völkern des Weltverbandes treiben kann, und es fehlt auch nicht an einzelnen Stimmen, welche über die großen Täuschungen im Bierverbände die Wahrheit sprechen. So schrieb vor kurzem der französische Sozialdemokrat Compere-Morel in der Zeitschrift „Humanité“, daß die großen Zeitungen Frankreichs schon seit Kriegsbeginn ihre Leser derartig getäuscht hätten, daß es kein Wunder sei, daß die neutralen Staaten jetzt die angeblichen Wahrheiten in den großen französischen Zeitungen anzweifeln. Man habe in den französischen Zeitungen ja davon gesprochen, daß die verhungerten Deutschen vor den Franzosen

ist man jetzt nicht festgeklübt, hat mit Haut und Haaren gleichfalls sich dem Briten jetzt verschrieben und gelehrig wie ein Pudel springt man jetzt auf Englands Pfiff ohne eigne Überzeugung, ohne eignen Ehrbegriff. — Allerdings im ganzen Lande regt der Unbill sich bereits, Herrn Cobornas Siegeslägen mangelt längst der einflige Reiz; die Besonnenen und Klugen sehen mit Entsetzen ein, England reißt sie immer tiefer ins Verderben mit hinein. — Wäre nicht die Macht der Heer immer noch so übergroß, riße sich Italien gerne aus den Unglücksstrallen los. — Doch Salandra und Sonnino sitzen viel zu tief im Schmutz, rechnen nach verlor'nem Spiele höchstens noch auf Englands Schutz, und um den nicht zu verlieren müssen sie zur Stange halten und das Banner heißer Liebe täuschend vor dem Volk entfalten, bis vielleicht sich doch zum Schlusse des betrogenen Landes Rache unvermutet lehren könnte gegen Herrn Salandras Sache.

Walter-Walter.

und Engländern ausriffen wie die Hasen und daß die russische Dampfmaße doch noch nach Berlin kommen werde. Die politischen und militärischen Siege, von welchen die großen französischen Zeitungen berichtet haben, seien aber ausgeblieben. Dabei hätten aber die Deutschen große Gebiete in Rußland besetzt, wären die Heeren in Belgien und Serbien und ständen nicht gar so weit von Paris. In englischen Zeitungen dürfen ja wegen der scharfen Zensur englische Kritiker keine Wahrheiten sagen, aber der englische Schriftsteller Arnold Bennett hat in der amerikanischen Zeitung „New York Times“ erklärt, daß England auch mit neuen Rekrutenaushreibungen den Krieg nicht gewinnen könne und daß die gewaltigen Kriegskosten England an den Rand des Bankrotts bereits gebracht hätten. Der englische Staat könne sich einfach neue große Rekrutenaushreibungen nicht leisten. Die Lage sei in England sehr ernst. Jetzt sollten durch Ersparnisse zum Wohle des Staates die Finanzen gebessert werden, aber für die Mehrheit der englischen Bürger sei die Gesamtsumme der notwendigen Ausgaben die Gesamtsumme ihrer Einnahmen, und nichts könnte sie zwingen, so zu sparen, wie es von der Notwendigkeit gefordert würde. Es gäbe eben kein Mittel gegen die böse Katastrophe. Man könne in England nur noch hoffen, den Krieg länger aushalten zu können als Deutschland. Bedenkt man, das kolossale Anwachsen der englischen Schuldenlast und auch die in England schon längst eingetretene Verteuerung aller Lebensmittel, und erwägt man dabei noch, daß es England bisher in Wirklichkeit noch nicht gelungen ist, die großen Heere aufzustellen, von denen Lord Kitchener gepöhlte hat, so muß man erkennen, daß die dreifachen Ansprüche Englands in großem Widerspruch mit seinen wirklichen Leistungen stehen. Gerade England, der Hauptanführer des Weltkrieges und derjenige Staat, der schließlich im Weltkriege auch noch am meisten zu verlieren hat, muß aber zur Aufrechterhaltung seiner Welt Herrschaftspolitik und seiner Seeräuberpolitik den Kampf mit den größten Anstrengungen weiterführen, und seine Verbündeten werden in einer zunächst unlöslichen Abhängigkeit von England das Gleiche tun müssen. Alle großen Anstrengungen bei mangelnden Erfolgen tragen aber stets die Ursachen zu einer großen Katastrophe in sich, und so kann die weitere Entwicklung des Weltkrieges nur zur Katastrophe in den Ländern des Bierverbandes führen. Nachdem noch die letzten großen Anstrengungen in England, Frankreich, Rußland und Italien gemacht worden sind, muß der gewaltige Rückschlag kommen, denn die höchste Anspannung der vorhandenen Kräfte kann im Bierverbände nicht mehr lange Zeit aufrecht erhalten werden, und diese Kräfte im Schwinden gehen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 12. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Neuve Chapelle (südwestlich von Lille) scheiterte vor unserem Hindernis der Versuch einer kleinen englischen Abteilung, überraschend in unsere Stellung einzudringen. In den Bogenen kam es zu vereinzelter Patrouillengefechten ohne Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere russische Kräfte, die in Gegend des Warsung-Sees (südlich von Jakobstadt) und südlich von Pinsk gegen unsere Stellungen vorrückten, wurden zurückgeworfen.

Balkankriegsschauplatz.

Den in den albanischen Grenzgebieten verfolgten österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den letzten 2 Tagen über 6500 Gefangene und Verwundete in die Hand. Zwischen Rozny, das gestern genommen wurde, und Ipel hat der Feind 40 Geschütze zurücklassen müssen.

Nach entscheidenden Niederlagen, die die Armeen des Generals Todorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schlagen während der letzten zwei Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustande auf dem Rückzug nach der griechischen Grenze und über dieselbe. Die Verluste der Feinde an Menschen, Waffen und Material aller Art sind nach Berichten unserer Verbündeten außerordentlich schwer.

Großes Hauptquartier, 13. Dez. (W. T.-B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An verschiedenen Stellen fanden kleine Gefechte vorgeschobener Postierungen mit feindlichen Auf-

Nährungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten aufzuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ein vergeblicher Angriff gegen unsere Stellung bei Wulst (südlich des Wygonowosko-Sees) kostete den Russen etwa 100 Mann an blutigen Verlusten und Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im wesentlichen unverändert. Bei der Armee des Generals v. Korbef wurden gestern über 900 Gefangene eingebracht. Bei Ipat sind zwölf moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort vergraben hatten. Hinter unserer Front wurden in den letzten Tagen über 1000 versprengte Serben festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow die Orte Dorian und Gwogeli genommen. Kein Engländer und Franzose befindet sich mehr in Freiheit auf mazedonischem Boden. Nahezu zwei englische Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgerieben worden.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 13. Dez. (Nichtamtlich)

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In Tirol beschließt italienische Artillerie den befestigten Raum von Lavarone sowie unsere Stellungen bei Riva, Rovereto und am Col di Lana.

In Juditarien arbeitet sich die feindliche Infanterie näher heran. Auf den Berghöhen östlich des Tales griff sie an und wurde abgeschlagen.

Am Gärzer Brückentopf finden Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Ein feindlicher Angriffsversuch auf die Kuppe nordöstlich von Ostavia war bald zum Stehen gebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgungskämpfe in Nordost-Montenegro nehmen ihren Fortgang.

Bei Korito wurden 800 Gefangene, bei Ipat neuerlich 12 Geschütze eingebracht.

Unsere Flieger bewarfen das Lager bei Berane erfolgreich mit Bomben.

Neue Kämpfe an der Isonzofront.

Wien, 13. Dez. (Bers. Bl.) An der Isonzofront unternahmen die Italiener einen neuen Angriff auf das Plateau von Doberdo. Ein Sturmangriff im Raume von San Martino wurde im Nahkampf zurückgeschlagen, wobei die Italiener große Verluste hatten. An anderen Stellen der Isonzofront ist die Artillerietätigkeit wieder teilweise lebhafter geworden. Dagegen hat die Tätigkeit der Italiener im Raume von Juditarien nachgelassen.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 13. Dez. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 11. Dezember:

Wir setzten heute die Verfolgung der englisch-französischen Truppen auf beiden Ufern des Wardar in der Richtung auf Gwogeli und Doiran fort. Diejenigen Teile unserer Streitkräfte, welche auf dem rechten Wardar-Ufer vorrückten, griffen die Franzosen auf der ganzen Front an und nahmen deren Stellungen bei den Dörfern Miletkowo und Smolawiza bei der Höhe 720 südwestlich Rowaneh im Sturm. Die 122. französische Division, die aus den Regimentern 45, 34, 148 und 284 zusammengesetzt ist und an diesem Abschnitt operierte, erlitt große Verluste an Verwundeten, Toten und Gefangenen. In einem einzigen Schützengraben bei Miletkowo wurden 100 Leichen gefunden. Die Kavallerie, die die Flanken unserer Armee deckt, griff bei dem Dorfe Regorhti ein französisches Bataillon an, das sie zersprengte, wobei sie dessen Kommandanten gefangen nahm.

Unsere auf dem linken Ufer des Wardar operierenden Abteilungen warfen mittels eines kräftigen Angriffes die englisch-französischen Truppen auf der von ihnen auf der Linie Baba-Berg, Cote 51, Dorf Debeli, Cote 670 und Cote 610 ausgebauten Stellung, die sie besetzten. Die Engländer zogen sich nach Südosten in der Richtung des Dorfes Karanglarlar, die Franzosen nach Südwesten in der Richtung des Dorfes Bogdangki zurück. Die englisch-französische Stellung bei dem Dorfe Tratu wurde

mittels eines Bajonettangriffes erobert. Eine mazedonische Division, welche dem Feind in diesem Abschnitt nachfolgte, durchbrach im Laufe der Verfolgung die Front der englisch-französischen Truppen und nahm das Dorf Bogdangki und schnitt auf diese Weise die französischen Abteilungen, welche zwischen dem Kozubere-Fluss und dem Wardar operierten, von den Engländern ab, die sich südlich von Tratu an den Doiran-See zurückzogen. Wir machten zahlreiche Gefangene, darunter 5 Offiziere. Die genaue Anzahl der Siegesbeute ist noch nicht festgestellt. Die Gefangenen und Toten gehören zumeist der englischen Armee und der Division des Generals Bailoud an, welche die französischen Infanterie-Regimentern 175 und 176, sowie zwei Ruaven-Regimentern umfasst. Gegen 2 Uhr nachmittags stand Gwogeli in Flammen.

Die Verfolgung dauert fort und bezweckt die Einnahme der Städte Gwogeli und Doiran.

Bereits 20 000 Franzosen und Engländer von den Bulgaren gefangen.

Wien, 13. Dez. (Bers. Bl. T. U.) Aus Sofia wird gemeldet: Die Zahl der von den Bulgaren bisher gemachten englischen und französischen Gefangenen nähert sich jetzt 20 000, hauptsächlich aus dem Cerna- und Wardargebiet.

Vorgänge auf dem Balkan.

Befriedigende Regelung der Verhandlungen zwischen Griechenland und Vierverband?

W. T. B. Athen, 13. Dez. (Nichtamtlich. Havasmeldung) Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, stößt die endgültige Regelung der zwischen Griechenland und dem Vierverband schwebenden Fragen nicht mehr auf ernste Schwierigkeiten. Im Lauf der Zusammenkunft zwischen Skuludis und den Gesandten der Entente am Freitag wurde die Gemeinsamkeit der Auffassung in den Hauptzügen festgestellt. General Pallis telegraphierte aus Saloniki, daß die Besprechungen fort dauerten und rasch einer befriedigenden Lösung entgegengehen.

Uebergänge der Entente in Salonik.

Konstantinopel, 13. Dez. (Bers. Fests.) Mit Salonik ist die noch bis vor drei Tagen bestandene Bahn- und Telegraphen-Verbindung hierher seit der Besetzung Gwogelis und Doirans durch die Bulgaren vollständig abgeschnitten. Die letzten Meldungen von dort betagten, daß Frankreich und England auf die Entfernung des deutschen und österreichisch-ungarischen Konsulates in Salonik drängten. Der griechische Militärgouverneur lehnte dieses Verlangen unter Berufung auf die griechische Souveränität aufs entschiedenste ab, und die griechische Militärverwaltung traf in anzuerkennender Weise Vorsorge für den Schutz dieser Konsulate. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Entente im Augenblick, wo sich alles um Salonik kristallisiert, zu einem Gewaltstreich Zuflucht nimmt. — Die in Salonik landenden serbischen Flüchtlinge werden unter französischer Leitung zu neuen Verbänden gruppiert.

Abtransport der russischen Truppen in Bessarabien.

Bukarest, 13. Dez. (Bers. Fests.) Nach sicheren Informationen transportieren die Russen den größten Teil ihrer an der Grenze Bessarabiens gegen Rumänien aufgestellten Formationen ab. Seit vorgestern ist zwischen Rumänien und Rußland die bisher regelmäßig funktionierende Drahtverbindung eingestellt. In Rumänien wird die Entlastung der Grenze angenehm empfunden und hauptsächlich auf die entschlossene Haltung der Regierung, den Durchmarsch der russischen Truppen nicht dulden zu wollen, zurückgeführt.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Trakfront besetzten wir den Ort Cheikh Said östlich Kut-el-Amara an der feindlichen Rückzugsstraße. Unsere Artillerie brachte bei Kut-el-Amara einige feindliche Pontons und einen Kriegsmonteur zum Sinken.

An der Kaukasusfront nur Scharmügel zwischen Patrouillen und Vorposten.

An der Dardanellenfront beschossen ein Monitor und ein Torpedoboot, nördlich Adjesiman einige Panzerschiffe bei Kemikli-Siman, unterstützt durch Beobachtungen von Lustballons, unsere Stellungen und das Hospital von Torfunloei, wo durch das feindliche Feuer sieben Soldaten getötet, und einer verwundet wurden. Bei Ari-Burnu auf dem rechten Flügel fand in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember ein Kampf mit Bomben statt. Unsere Artillerie zerstörte am 12. Dezember einen Teil der feindlichen Schützengräben bei Kanistik. Bei Sedhul-Bahr machte unsere Artillerie das feindliche Bombenwerfen wirkungslos, zerstörte einen Teil der feindlichen Schützengräben und einige Bombenwerferstellungen. Zwei Kreuzer beschossen erfolglos Altshi-Tepe und Umgegend.

Politische und sonstige Nachrichten.

Aus dem Reichstags-Hauptausschuß.

W. T. B. Berlin, 13. Dez. (Nichtamtlich.)

Im Hauptausschuß des Reichstags wurden u. a. folgende Anträge angenommen: 1. Antrag der Fortschrittler auf Festsetzung einheitlicher Mehl-, Brot- und Butterhöchstpreise für größere Bezirke und die Einführung von Fettarten zur Regelung der Versorgung der Bevölkerung von Städten und Industriegebieten mit Butter und Speisefett, sobald die Versorgung gesichert ist. 2. Ein Antrag der Konservativen auf Regelung der Verwendung unentbehrlicher Lebensmittel dahin, daß für die minderbemittelten Volkskreise eine bestimmte Menge unter Einstellung des Verbrauchs der Wohlhabenden sichergestellt wird, in Verbindung mit einem Zentrumsantrag auf Ausgabe von Bezugskarten für alle Haushaltungen mit einem Jahreseinkommen unter 2000 Mk., für Fleisch, Fett oder Gemüse bei den Gemeindeverwaltungen usw. zu ermäßigten Preisen. 3. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Verleihung des Einfuhrmonopols für Lebensmittel an die Zentraleinkaufsgesellschaft und Abgabe der eingeführten Lebensmittel durch sie nur an Behörden und an behördlich bestimmte Verteilungsstellen.

Solales.

Dosheim, 14. Dez.

— * Weihnachts-Liebesdienst. Das Fest der Liebe hält nun bald seinen Einzug. Leider steht es nochmals statt im Zeichen des Friedens' im Zeichen des Hasses und Völkervernichtungskrieges. Aber trösten wir uns, näher bringt uns das Fest doch den Frieden und darum muß die alles vermögende Liebe sich noch einmal im strahlenden Glanze zeigen, so wie es immer zu Weihnachten gehalten wurde. Wir meinen die edle, selbstlose Nächstenliebe! Nun, die private und öffentliche Liebestätigkeit hat wieder eingesetzt. Wir gedenken da zunächst der Kriegerfrauen, von denen man zwar öfters den Stoßseufzer hört: „Es ginge ja noch, wenn nur die Liebespakete nicht wären!“ Daß die Liebe der schlichten Frau aus dem Volke so spricht, bezeugt, daß sie darbt, um dem Gatten, den Sohn mit einer Gabe beglücken zu können und doch tut sie es gerne. Weiter wird auch unseren wackeren Kämpfern im Feindesland jetzt gedacht von den Vereinen, bei denen der Betreffende Mitglied war, von seinen daheimgebliebenen Freunden, Bekannten usw., ebenso durch den Rotenkreuz-Liebesdienst. Und es ist recht so, denn ohne Gemeinschafts- und Opfergeist müßte für viele stille Dulder draußen auf der Feldwacht dieser zweite Kriegswinter geradezu unerträglich sein. Doch auch zu Hause in der Gemeinde ist man für die zurückgelassenen Kriegsoffer nicht untätig zum Feste. So rüstet man im Kinderhort, in der Kleinkinderschule, in der Genossenschaft und in Privatkreisen, um den Kindern der abwesenden Ernährer irgend eine kleine Freude zu bereiten. Natürlich kann es sich bei den herrschenden schlechten Zeitverhältnissen nur um recht bescheidene Zuwendungen handeln, aber der Zweck dürfte doch erreicht werden, daß das Fest der Liebe seinen Zaubergruß fern und in der Heimat behält in schweren Kriegesnöten. Unterstütze jeder solche Liebesarbeit nach besten Kräften und bedenke, was wir es unseren Kriegern schuldig sind, denn ohne ihre Ausdauer und ihr Heldentum wären wir vielleicht umherirrende Unglückliche, wie es deren auf den Kriegsschauplätzen unzählige gibt. Unsere dereinst zurückkehrenden Krieger werden sich sicher daran erinnern, die in ihres Lebens ernstesten Tagen für sie oder ihre Angehörigen eingetreten sind. An opferbereiten Helfern darf es nicht fehlen.

Neues aus aller Welt.

— Königsberg i. Pr., 9. Dez. Die Befragte Henriette Holstein aus Neu-Bußlauken (Kreis Labiau) ist wegen Mordes, begangen durch Arsenitvergiftung an ihrem ersten Ehemann, ihrer 11jährigen Tochter aus erster Ehe und ihrem 10jährigen Stiefsohn, dreimal zum Tod verurteilt worden. Der Beweggrund zu der Tat war Habgucht.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dosheim.

— Die beliebten und dauerhaften Taschenlampen-Batterien sind wieder neu eingetroffen, ebenso Neuheiten in Hülsen, Birnen usw. für ins Feld und ins Haus.

Ph. Dembach.

Haarschmuck-Artikel

sowie Kämmen aller Art

kaufen Sie am billigsten bei

Phil. Dembach.

Ph. Dembach, Dotzheim.

Günstige Kaufgelegenheit!

Stelle mein **Spielwarenlager zum Räumungs-Ausverkauf** und empfehle **welt unter Preis** nur so lange der Vorrat reicht:

Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Lichtbilder, Apparate, selbstlaufende Sachen, Spiele, Kinder-Kochherde, Möbel und Küchen-Einrichtungen, Kegel, Puppen, Puppen-Zubehörs, Christbaumschmuck, Raureif, Geldbörsen usw.

Man beachte die Schaufenster.

Danksagung.

Ich danke die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem unerwartet schwer betroffenen schmerzlichen Verluste und der Beerdigung unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester und Nichte

Frau Josephine Gelbel

geb. Rösger

legen wir hiermit allen Bekannten und Verwandten, sowie allen denjenigen, die der Beerdigung beigewohnt haben, unsern herzlichsten Dank aus. Auch den Blumenpendern unseren herzlichsten Dank.

Familie Stau, nebst Angehörigen.

Dotzheim, den 13. Dezember 1916.

Zur Zeit empfehle:

Modellier- u. Auslagebogen

Krippen sowie Kinderbogen. Der kleine Baumeister von 5 Pfg. an in größter Auswahl.

Ph. Dembach.

Brief-Papier, eingeln, in Map-

pen, und Statten, in soliden

Papierfaltungen, weiß und farbig

Naturleinen, empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

2 Zimmer und Küche

im Domhof, Nähe des Bahnhofs

Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblättern

mit Original-Photographien.

Ordnungsgemäß: 60 und 80 Blätter und Gebetszettel etc.

in den besten Materialien, auf Wunsch auch in Gold- oder Silberdruck.

Bestellungen an: Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telef. 782.

Der Verleger u. Herausgeber.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telef. 782.

Der Verleger u. Herausgeber.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telef. 782.

Der Verleger u. Herausgeber.

Schöne Christbäume

haben wir aus der

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telef. 782.

Der Verleger u. Herausgeber.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telef. 782.

Der Verleger u. Herausgeber.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telef. 782.

Der Verleger u. Herausgeber.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telef. 782.

Der Verleger u. Herausgeber.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telef. 782.

Der Verleger u. Herausgeber.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telef. 782.